

Der neue Bundespräsident – kann er eine moralische Instanz sein?

Der Neue ist da. Er wurde, wie erwartet mit großer Mehrheit von der Bundesversammlung gewählt. Das war wieder großes Theater und mit hohen Kosten verbunden.

Aber die „Reichen“ stellen die notwendigen Mittel gerne in Form von Anleihen zur Verfügung und erwarten, dass diese durch verstärkte Sparmaßnahmen vor allem im sozialen Bereich bedient werden.

Das ist die bisherige Politik dieser Republik: Umverteilung von unten nach oben unter großzügiger Entlohnung der politischen Kaste und der direkt für den Staat arbeitenden Menschen, die zumindest über einen Kündigungsschutz und vergleichsweise noch großzügige Pensionen und Rentenansprüche mitgenommen werden.

Allerdings wird ihr Anteil an der Bevölkerung immer kleiner da viele Bereiche privatisiert wurden und die arbeitenden Menschen oft nur noch deutlich geringere Einkünfte für die gleiche Arbeit erzielen.

Sie werden von der Politik, die Gesetze unter Anleitung der Wirtschaft gestaltet, der Willkür dieser Wirtschaft ausgeliefert.

Die Menschen, die ganz aus der Arbeitswelt raus fallen, werden unter Hausarrest gesetzt (Hartz IV-Empfänger dürfen ihren Wohnort nur mit Genehmigung der JobCenter verlassen) und von der Beteiligung am sozialen und kulturellen Leben ganz ausgeschlossen.

Wo bleiben da die Menschenrechte und die Freiheit?

Eine Funktion des Neuen wird es sein dem Volk Sand in die Augen zu streuen und Beruhigungsmittel zu verabreichen und zwar in Form seiner Sprechblasen, die mit der Realität kaum etwas zu tun haben. Aber dafür ist er als protestantischer Prediger gerüstet. Dies wird von denen, die ihn gewählt haben erwartet, wenn auch nicht immer bewusst, da die Gehirne von Vielen durch das Leben auf der Sonnenseite schon so vernebelt sind, dass eigenständige Denkleistungen entweder nicht mehr möglich sind oder einfach nur verweigert werden, um die eigene sichere Position nicht zu gefährden.

Allerdings muss auch Gaucks Arbeit als Pfarrer in Rostock gewürdigt werden. Er hat sich nicht von einem totalitären System vereinnahmen lassen und sich geweigert mit der Stasi zusammen zu arbeiten.

Persönlich ist der neue Bundespräsident durchaus ernst zu nehmen.

Zwar bestätigen seine bisherigen Äußerungen, dass er weit davon entfernt ist zu erkennen, welche Gefahr von einem politischen System unter absoluter Kontrolle der Geldmacht, die nur von der Gier geleitet wird ausgeht. Aber, da er nicht zu der politischen Kaste gehört, gibt es vielleicht Hoffnung, dass er sich für die Verteidigung und den Ausbau der Ansätze von Demokratie und Freiheit, die in der Nachkriegszeit aufgebaut wurden, einsetzt. Das wäre ebenso seine Aufgabe wie die seit den siebziger Jahren beginnende Zerstörung der Grundlagen dieser Gesellschaftsordnung durch die neoliberale Ideologie zu stoppen.

Vielleicht sorgt dieser Bundespräsident ja für eine Überraschung und tritt aus seiner bisherigen Naivität (was die Realität dieser Republik betrifft) heraus und wird zu einer wirklichen moralischen Instanz, die Wege in eine solidarischere Zukunft zeigt und die Kräfte unterstützt, die diesen Weg gestalten wollen. Obwohl...das wäre vielleicht schon fast ein „Wunder“, „aber die Hoffnung stirbt zuletzt“.

Hans-Wilhelm Meyer (März 2012)

www.ausbruchsversuche.de